

Tätigkeitserfassung: Lerntherapeutinnen und Lerntherapeuten SVLT/ILT in der Schweiz

Bericht zur Erhebung 2023

Diesem Bericht liegt eine Vollerhebung aller Aktivmitglieder zugrunde.



Burgdorf, März 2024

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Erhebungsinstrument	3
Danksagung	3
Resultate	4
- Angaben zu den Lerntherapeuten	4
- Besucher Studiengang	4
- Kanton	5
- Durchschnittliche Fallzahl pro LT	5
- Ort der Lerntherapie	6
- Angaben zu den Fällen	7
- Lerntherapeutische Schwerpunkte	7/8
- Geschlecht der Klienten	9
- Alter der Klienten	9
- Wer bezahlt die Lerntherapie	10
- Dauer des Falles	10
- Herkunft des Auftrages	11
- Zielerreichung 2023	12
- Vergleich Zielerreichung 2017 bis 2023	12
- Grund für den Abbruch der Lerntherapie	13/14
Fazit	15

Einleitung

Die systematische Vollerhebung der Tätigkeit der Mitglieder wurde im Jahr 2023 zum siebten Mal durchgeführt. Im Vergleich mit den Daten aus den Jahren 2017 bis 2023 lassen sich bestimmte Aussagen erhärten. Die Interpretation dieser Daten kann wichtige Inputs für die weitere Arbeit der Lerntherapeuten geben.

Erhebungsinstrument

Zur Erhebung diente eine im Vergleich zu 2022 leicht angepasste Vorlage.

Danksagung

Der SVLT dankt allen Aktivmitgliedern ganz herzlich für ihr Engagement.

Im Sinne der Leseflüssigkeit und zur Unterstützung von Personen mit Dyslexie wird im Folgenden auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermassen für alle Geschlechter.

Resultate

Im Folgenden werden die Resultate für das Jahr 2023 präsentiert. An der diesjährigen Tätigkeitserfassung haben sich 43 Lerntherapeutinnen beteiligt, wobei insgesamt 674 Fälle gemeldet wurden. Für die Erfassung wurden ausschließlich abgeschlossene Fälle berücksichtigt, die im Jahr 2023 eine Anzahl von 498 betragen. In der diesjährigen Erhebung zeigen sich keine markanten Veränderungen hinsichtlich der lerntherapeutischen Schwerpunkte. Interessante Entwicklungen sind jedoch bei der geschlechterspezifischen Betrachtung zu beobachten. Seit 2017 war es auffällig, dass weibliche Klientinnen überproportional häufig aufgrund von Dyskalkulie und männliche Klienten aufgrund von Schreib- und Leseschwäche eine Lerntherapie in Anspruch nahmen. Während bei Dyskalkulie weiterhin geschlechterspezifische Unterschiede erkennbar sind, hat sich das Verhältnis im Bereich der Lese- und Schreibschwäche zwischen den Geschlechtern angeglichen und ist nahezu ausgeglichen. Am häufigsten wird eine Lerntherapie zur Vermittlung von Lerntechniken und Strategien besucht.

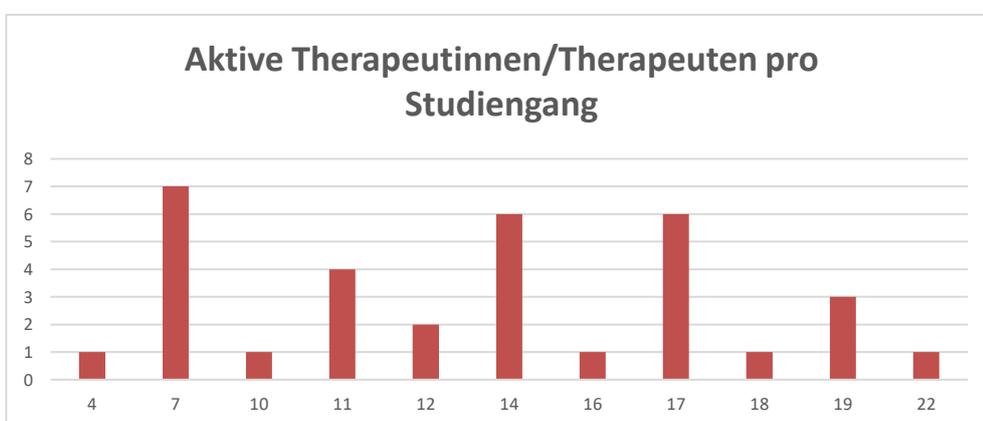
2023 war wieder ein erfolgreiches Jahr, wenn die Anzahl abgeschlossener Therapien betrachtet wird. Etwas mehr als zwei Drittel aller Fälle konnten erfolgreich beendet werden und halten sich somit auf dem Vorjahresniveau.

Angaben zu den Lerntherapeuten

An der Tätigkeitserfassung haben sich in diesem Jahr 43 Lerntherapeutinnen beteiligt.

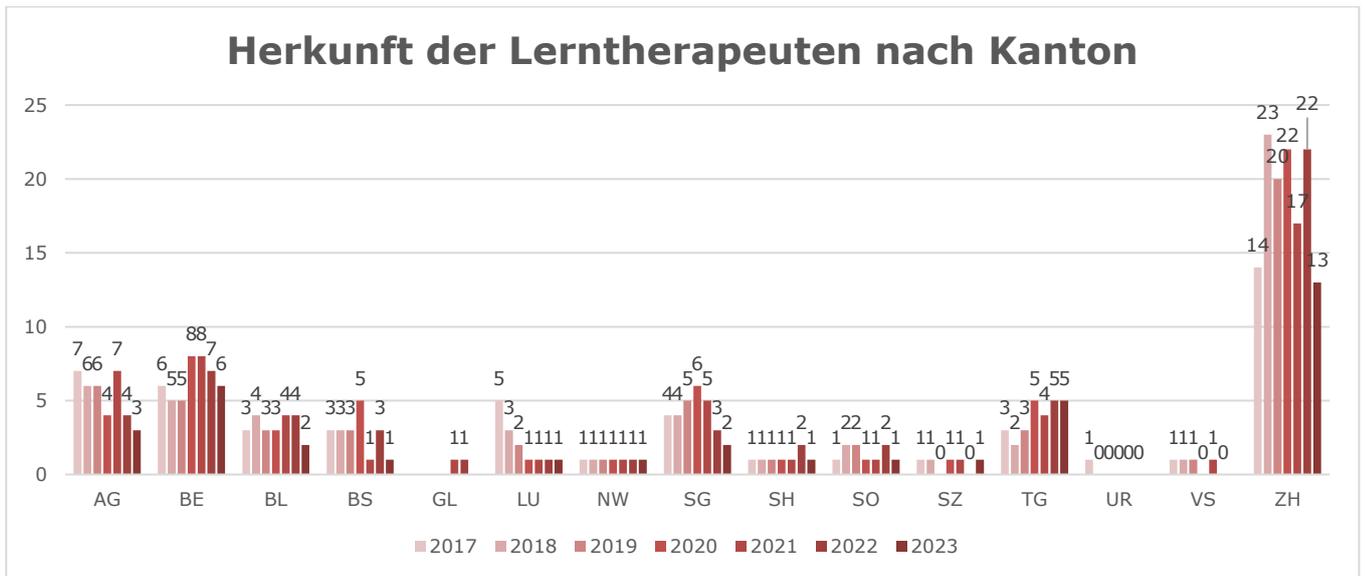
Besuchter Studiengang

Die meisten Lerntherapeuten, die an der Tätigkeitserfassung teilgenommen haben, absolvierten den Studiengang 7 gefolgt von den Studiengängen 14 und 17.



Kanton

Die Verteilung der Lerntherapeuten in der Schweiz zeigt 2023 ein uneinheitliches Bild. Während der Kanton Zürich trotz Rückgangs weiterhin die meisten Lerntherapeuten aufweist, ist auch im Kanton Bern ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Stabilität im Angebot zeigt sich in der Ostschweiz, insbesondere in den Kantonen St. Gallen und Thurgau. Demgegenüber steht der Kanton Aargau mit rückläufigen Zahlen. In der Zentralschweiz sind Lerntherapeuten generell weniger vertreten als in anderen Teilen der Deutschschweiz.

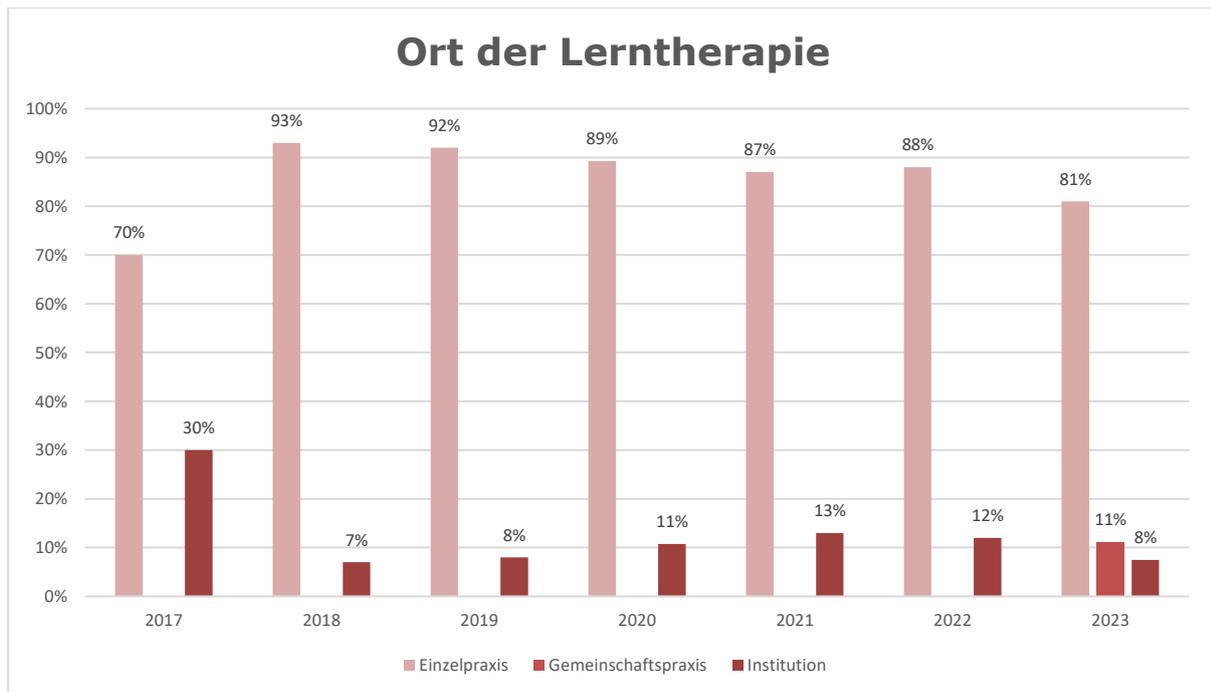


Durchschnittliche Fallzahl pro Lerntherapeuten

Innerhalb des Jahres 2023 waren durchschnittlich knapp 12 abgeschlossene Fälle pro Lerntherapeut zu verzeichnen. Die Anzahl behandelter Fälle ist somit leicht geringer als 2022, wo die Anzahl behandelter Fälle pro Lerntherapeutin 13 betrug.

Ort der Lerntherapie

In 81 Prozent der Fälle wurde im Jahr 2023 eine Lerntherapie in einer Einzelpraxis durchgeführt und 8 Prozent in einer Institution. Neu wurden auch Gruppenpraxen aufgenommen, welche im Jahr 2023 einen Anteil von 11 Prozent ausmachen.

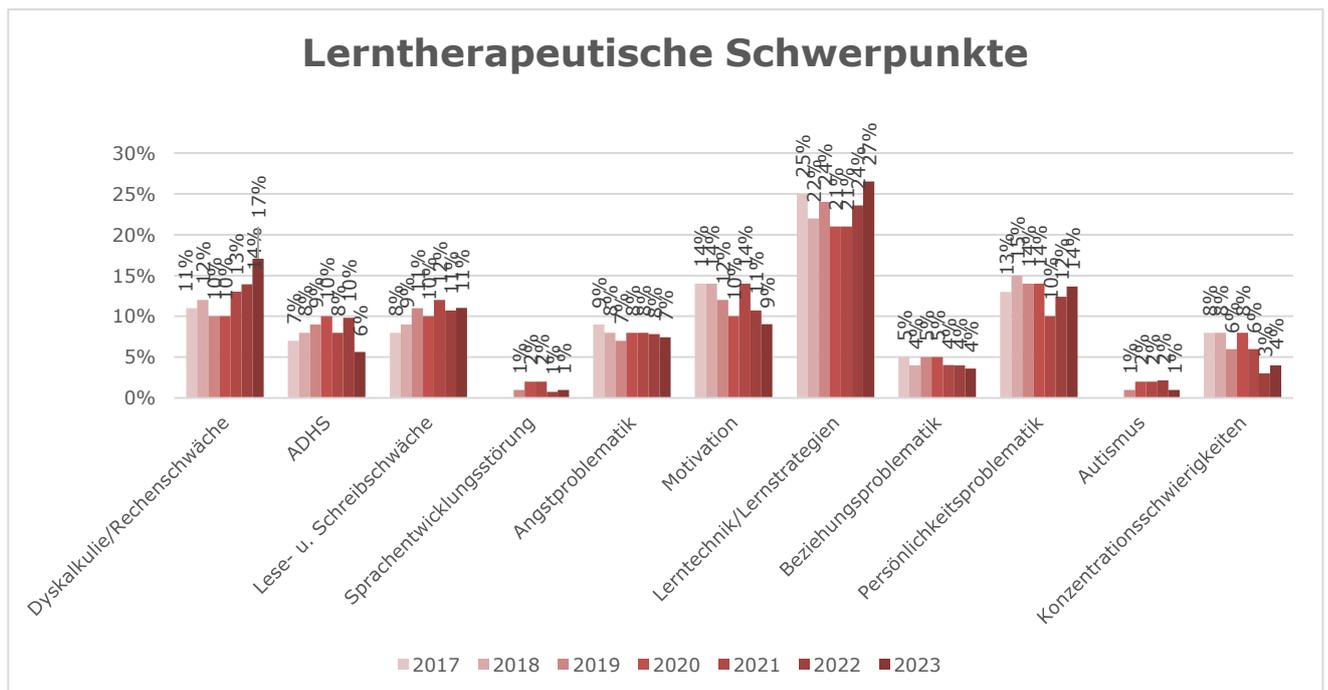


Angaben zu den Fällen

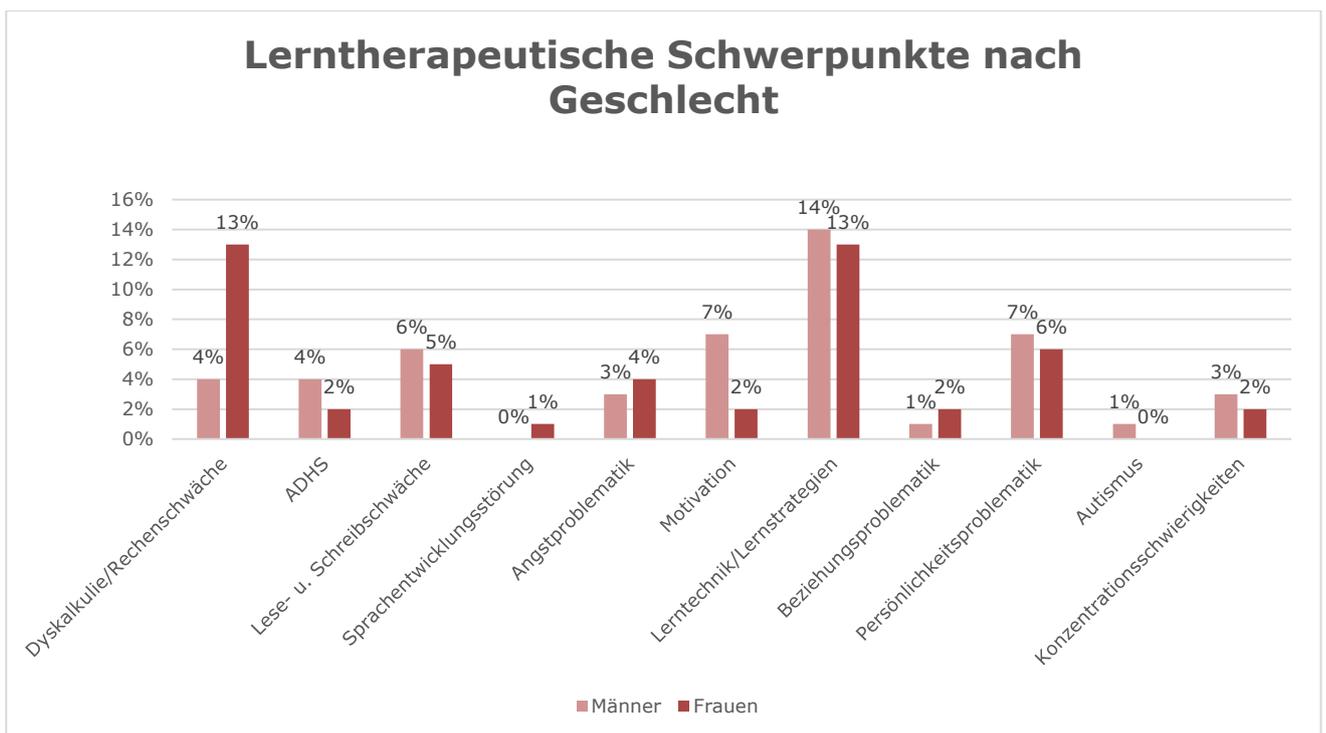
Total wurden 2023 498 abgeschlossene Fälle erfasst. Pro Lerntherapeut sind das durchschnittlich 12 behandelte Klienten.

Lerntherapeutische Schwerpunkte

Seit 2017 haben sich die Behandlungsschwerpunkte unterschiedlich entwickelt. Auffällig ist die Zunahme im Bereich der Dyskalkulie. Seit 2017 stieg der Wert von 11 Prozent auf 17 Prozent im Jahr 2023. Die Fälle von ADHS waren im Zeitverlauf schwankend mit einem Höhepunkt in den Jahren 2020 und 2022 von 10 Prozent. Im Jahr 2023 sanken die ADHS-Fälle auf 6 Prozent. Einen kleinen Anteil über den Beobachtungszeitraum machen die Kategorien der Sprachentwicklungsstörungen und Autismus Fälle mit Werten zwischen 1-2 Prozent aus. Mit Abstand den grössten Teil macht der Bereich Lerntechnik/Lernstrategien aus und zwar 27 Prozent im Jahr 2023.



In der aktuellen Auswertung zeigen sich bei der geschlechterspezifischen Betrachtung der therapeutischen Schwerpunkte keine unerwarteten Veränderungen. Auch im Jahr 2023 ist deutlich zu erkennen, dass weibliche Klientinnen häufiger aufgrund von Dyskalkulie eine Therapie in Anspruch nehmen. Interessant ist jedoch die Entwicklung im Bereich der Lese- und Schreibschwäche. Während in den vergangenen Jahren der Anteil männlicher Klienten stets merklich höher war als bei weiblichen Klientinnen, zeigt sich dieses Jahr eine fast ausgeglichene Verteilung in dieser Kategorie. So nahmen 6 Prozent der männlichen Klienten und 5 Prozent der weiblichen Klientinnen eine Therapie aufgrund von Lese- und Schreibschwäche in Anspruch. Beide Geschlechter nutzen in etwa gleichem Umfang Therapien zur Verbesserung der Lerntechnik und Lernstrategien. Auffällig ist, dass mehr als dreimal so viele männliche Klienten im Vergleich zu weiblichen Klientinnen eine Lerntherapie aufgrund von Motivationsschwierigkeiten beginnen.

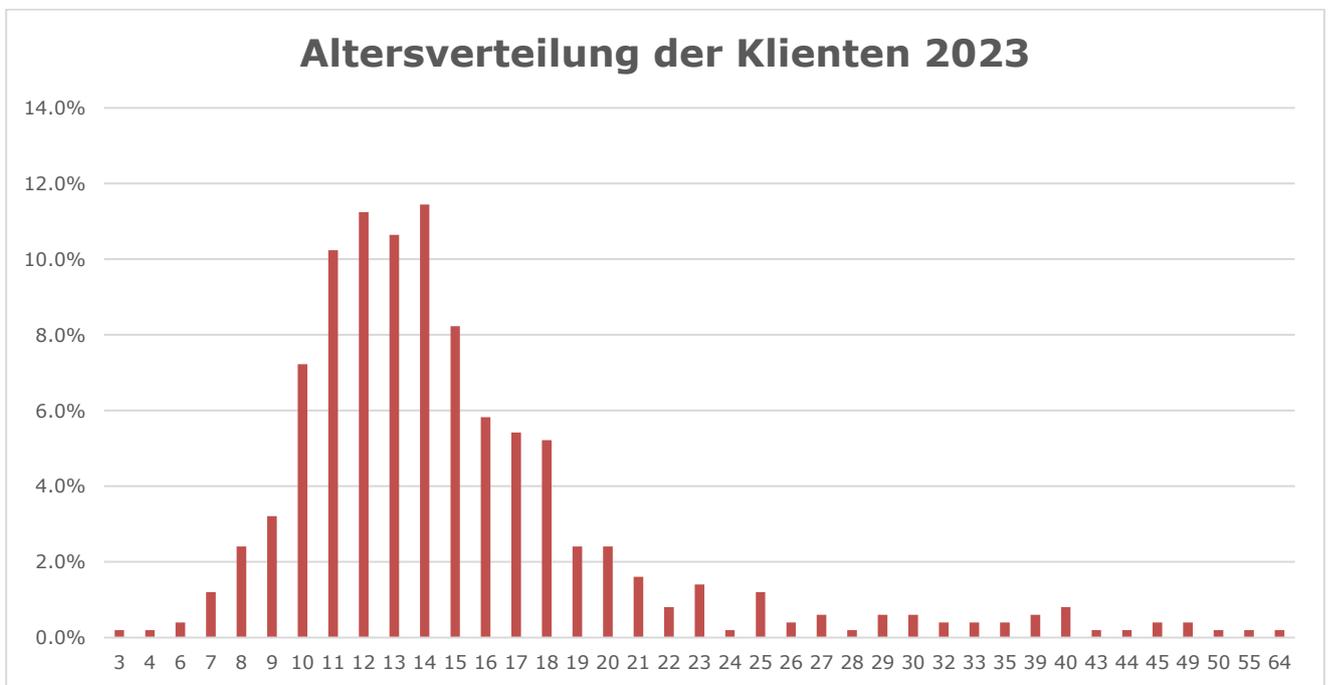


Geschlecht der Klienten

Die Geschlechterverteilung der Klienten ist 2023 perfekt ausgeglichen. 50 Prozent der Klienten waren männlich und 50 Prozent weiblich (2022: 52 Prozent männlich und 48 Prozent weiblich, 2021: 56 Prozent männlich und 44 Prozent weiblich).

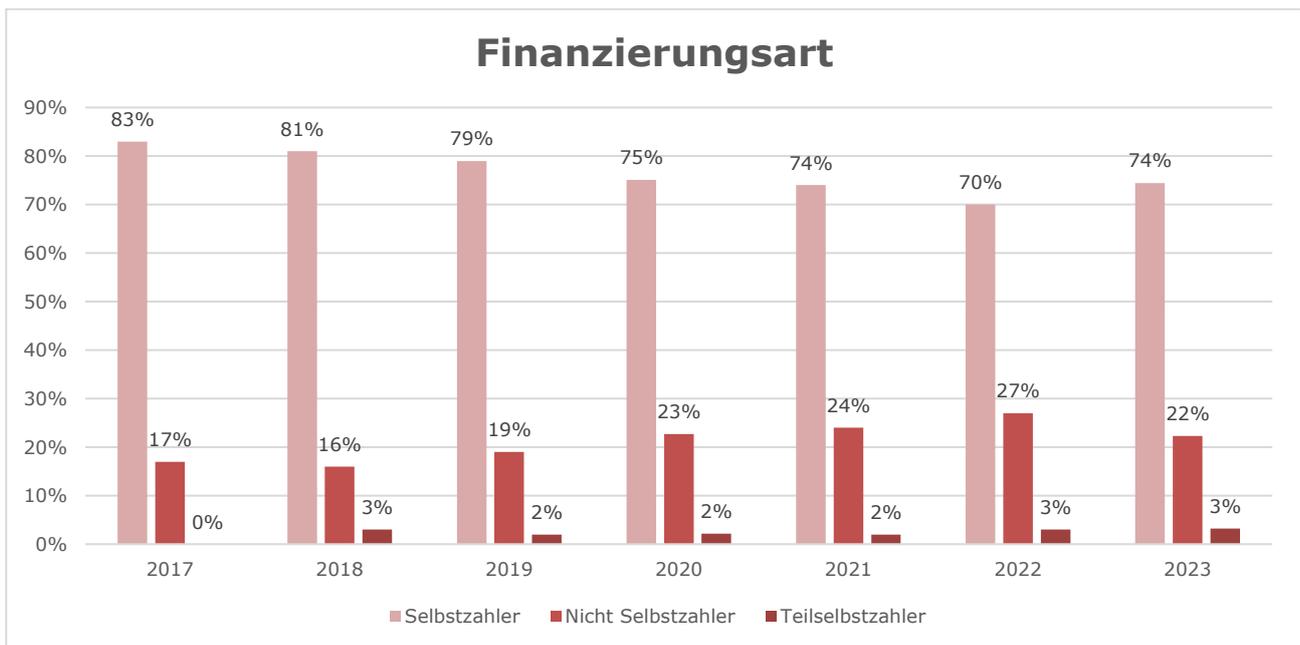
Alter der Klienten

Der Altersdurchschnitt der Klienten beträgt 2023 15.5 Jahre: Im Vergleich zu 2022 ging das Durchschnittsalter um ein halbes Jahr zurück. Das Medianalter liegt hingegen bei 14 Jahren und ist identisch mit jenem des Vorjahres. Der jüngste Klient war drei Jahre alt und der älteste 64 Jahre alt. Die meisten Klienten sind zwischen 9 und 18 Jahre alt.



Wer bezahlt die Lerntherapie

Bis 2022 ist der Anteil der nicht selbstzahlenden Klienten stetig gestiegen. 2023 nimmt dieser Anteil zum ersten Mal wieder ab, und zwar auf 22 Prozent. Somit liegt der Anteil der nicht Selbstzahler unter dem Niveau von 2020. Somit stieg der Anteil der Selbstzahler auf 74 Prozent, was dem Stand von 2021 entspricht. Der Anteil der Teilselbstzahler ist über den gesamten Beobachtungszeitraum stabil geblieben auf einem Niveau von 2-3 Prozent.



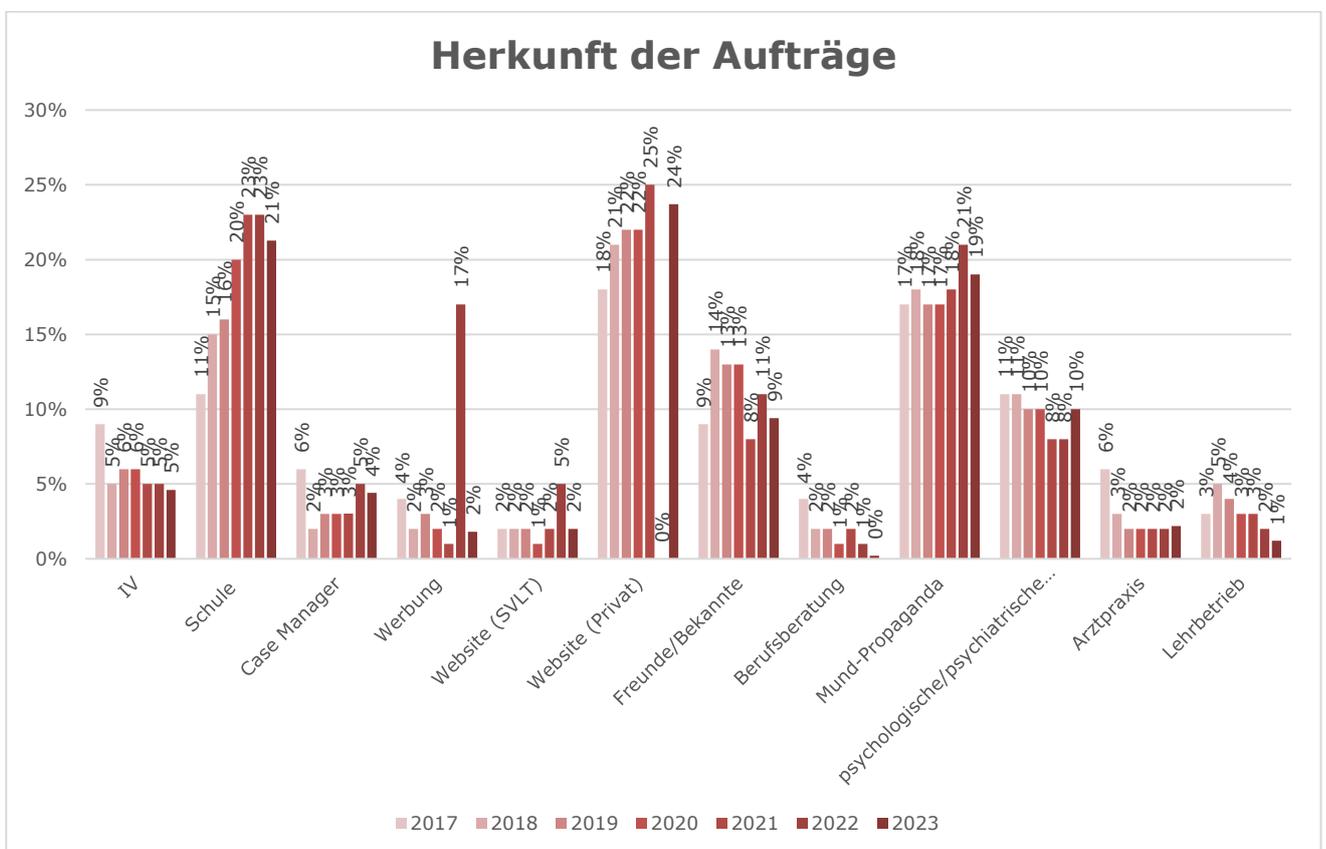
Dauer des Falles

Die Falldauer ist im Jahr 2023 etwa ähnlich verteilt wie im Vorjahr. Der Anteil der Fälle unter 10 Stunden hat leicht zugenommen, während der Anteil der Fälle zwischen 10 und 20 Stunden leicht abgenommen hat. Der Anteil der Fälle, die länger als 20 Stunden in Anspruch nehmen, sind auf einem gleichen Niveau wie im Vorjahr.

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Dauer des Falles (<10h)	33%	38%	42%	45%	43%	40%	41%
Dauer des Falles (10-20h)	37%	33%	26%	29%	26%	32%	31%
Dauer des Falles (>20h)	30%	29%	32%	26%	31%	28%	28%

Herkunft des Auftrages

Die meisten Aufträge im Jahr 2023 wurden durch die eigene Website der Therapeutinnen generiert. Fast jeder vierte Auftrag wurde über die eigene Website erfasst. Eine positive Entwicklung ist aus den Fällen seitens der Schulen erkennbar. Seit 2020 stabilisiert sich der Wert der Fälle aus dieser Kategorie zwischen 20-23 Prozent. Weitere 19 Prozent der Fälle werden durch Mundpropaganda vermittelt. Die Fälle aus IV-Stellen und Arztpraxen verharren auf einem konstanten Niveau von 5 bzw. 2 Prozent. Auffallend ist die stetige Abnahme der Fälle aus Lehrbetrieben, welche seit 2018 konstant von 5 auf 1 Prozent gefallen sind.

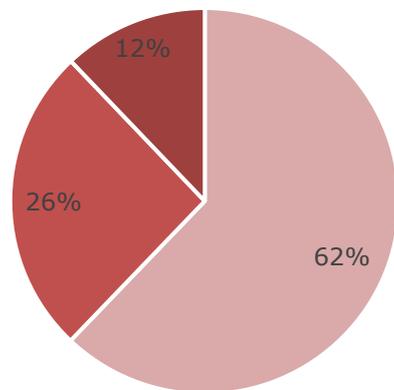


*Bemerkung zum 2017 und 2018: in diesen Jahren wurde die Kategorie «keine Nennung» geführt, weshalb man gesamthaft nicht auf 100% kommt. Dies wurde für 2019 korrigiert.

Zielerreichung 2023

Bei zwei Dritteln (62 Prozent) der Fälle wurde das Ziel der Lerntherapie erreicht und der Fall wurde erfolgreich abgeschlossen. Bei 26 Prozent konnte ein Teilerfolg verbucht werden. Bei 12 Prozent wurde die Lerntherapie abgebrochen.

Zielerreichung 2023



■ Zielerreichung ■ Teilerfolg ■ Abbruch

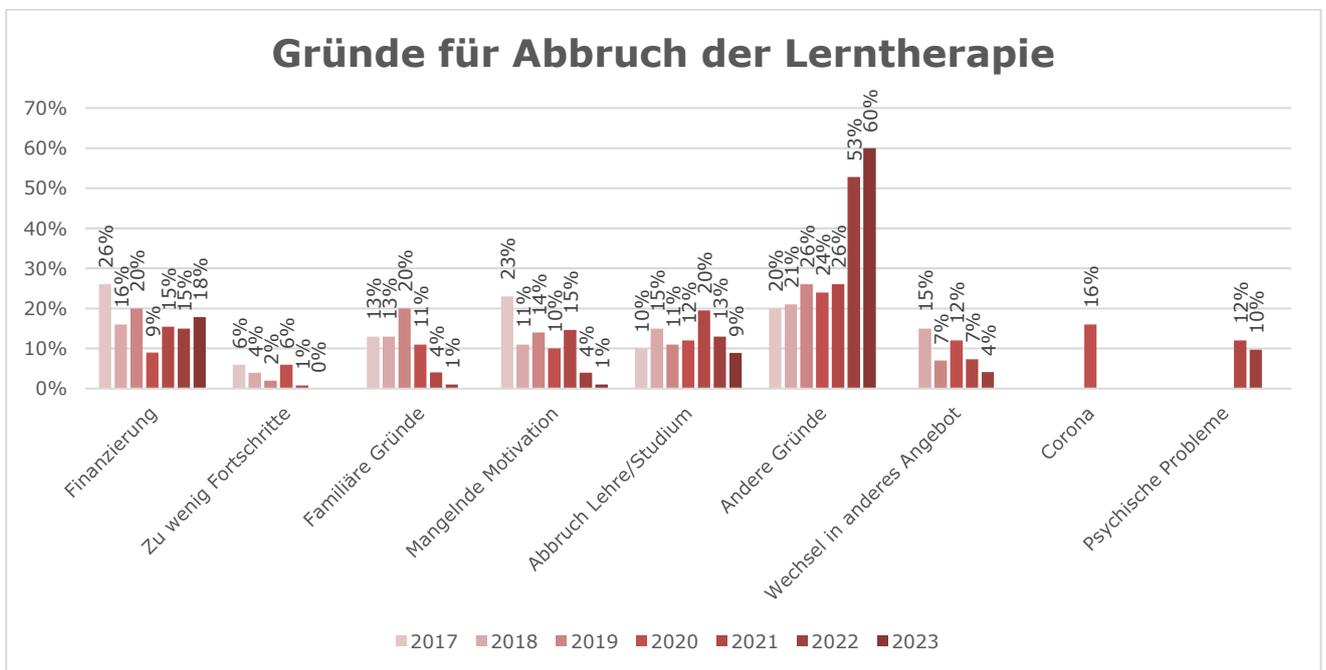
Vergleich Zielerreichung 2017 bis 2023

Der Anteil erfolgreich abgeschlossener Fälle beläuft sich auch 2023 bei etwas weniger als zwei Dritteln und stieg von 60 auf 62 Prozent. Der Anteil der Abbrüche ist um 1 Prozent gestiegen, während der Anteil der Teilerfolge um drei Prozent zurückgegangen ist.

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Zielerreichung	50%	61%	63%	60%	62%	60%	62%
Teilerfolg	35%	26%	26%	26%	25%	29%	26%
Abbruch	15%	13%	11%	14%	13%	11%	12%

Grund für den Abbruch der Lerntherapie

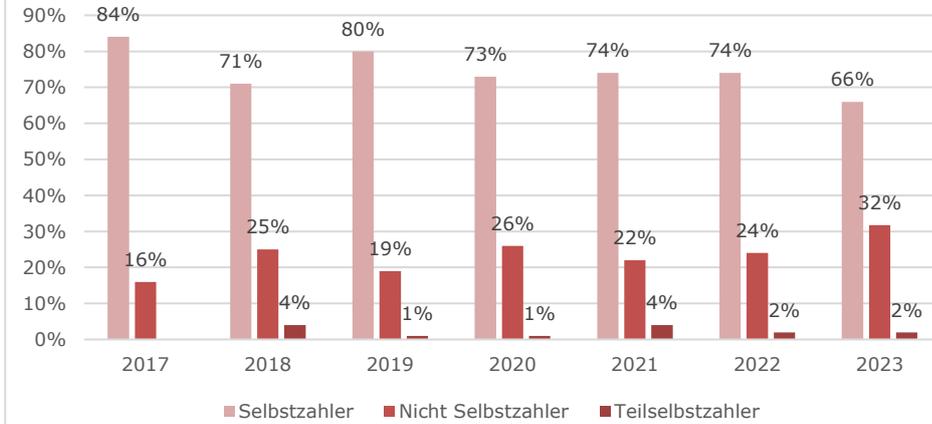
Die Ursachen für den Abbruch einer Lerntherapie sind vielschichtig. Im Laufe der Jahre wurde versucht, spezifische Kategorien zu identifizieren, die häufig zu Therapieabbrüchen führen. Ein vorrangiger Grund ist oft der Mangel an finanziellen Ressourcen. Im Jahr 2017 waren finanzielle Schwierigkeiten noch für 26 Prozent der Therapieabbrüche verantwortlich. Bis 2023 sank dieser Anteil auf 18 Prozent, was jedoch weiterhin den größten Teil der Abbruchgründe darstellt. Auch der Abbruch einer Lehre oder eines Studiums machen weiterhin fast 10 Prozent der Fälle aus. 60 Prozent der Abbrüche sind allerdings auf andere Gründe zurückzuführen, die allerdings zum jetzigen Zeitpunkt nicht tiefer analysiert werden konnten.



**Bemerkung zum 2017 und 2018: in diesen Jahren wurde die Kategorie «keine Nennung» geführt, weshalb man gesamthaft nicht auf 100% kommt. Dies wurde für 2019 korrigiert. Seit 2021 wird neu die Kategorie psychische Probleme geführt.*

Die Art der Finanzierung von Klienten, die eine Therapie abgebrochen haben, hat sich im Vergleich zu 2022 signifikant verändert. Der Anteil der Nichtselbstzahler ist auf 32 Prozent angestiegen und ist somit auf einem Allzeithoch seit 2017. Dem gegenüber hat der Anteil der Selbstzahler um 8 Prozent abgenommen. Dies ist jeweils der tiefste bzw. höchste Anteil seit Beginn der periodischen Tätigkeitserfassung.

Abbrechende nach Finanzierungsart



Fazit

Die auffälligsten Punkte der Auswertung sind:

- Auch dieses Jahr lassen sich Aussagen aus den Vorjahren bestätigen.
- Weibliche Klientinnen suchen häufiger aufgrund von Dyskalkulie eine Lerntherapie auf, während bei männlichen Klienten die Schreib- und Leseschwäche als Grund für die Inanspruchnahme einer Therapie zwar immer noch verbreitet ist, sich jedoch die Geschlechterverteilung in diesem Bereich zunehmend angleicht und fast ausgeglichen ist.
- Seit 2017 ist der Anteil selbstzahlender Klienten stetig gesunken und der Anteil nicht-selbstzahlender Klienten gestiegen. 2023 ist der Trend allerdings gestoppt und die Anzahl nicht selbstzahlender Klienten ist auf das Niveau von 2020 auf 22 Prozent gesunken.
- Auch im Jahr 2023 befand sich der Anteil abgebrochener Lerntherapien auf einem tiefen Stand. Es wurden lediglich 12 Prozent aller Lerntherapien abgebrochen. 62 Prozent der Therapien konnten erfolgreich und 26 Prozent mit einem Teilerfolg abgeschlossen werden.

Lerntherapie wirkt langfristig.

Lerntherapie zeigt Wege aus der Sackgasse.

Lerntherapie stärkt die Persönlichkeit und das Selbstvertrauen.